

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 29. Oktober 2017

Thema: Päpstlicher Zunder

Predigt von Heiko Bräuning

Die Luthereiche befindet sich im Osten der Wittenberger Altstadt. Der Baum bezeichnet ungefähr die Stelle vor dem Elstertor, an der Martin Luther am 10. Dezember 1520 vor Wittenberger Studenten die päpstlichen »Canonischen Rechte« und die Bannandrohungsbulle »Exsurge Domine« des Papstes Leo X. verbrannte.

Zuvor hatte Luther mit seiner Schrift »An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung« für Streit gesorgt und die Auseinandersetzung zwischen Luther und Rom eskalierte. Mit der Bulle »Exsurge Domine« wurde dem Reformator der Bann angedroht, sollte er nicht binnen sechzig Tagen widerrufen. Gleichzeitig wurde damit begonnen, seine Schriften zu konfiszieren und zu verbrennen.

Nachdem Luther die Bannandrohungsbulle in den Händen hielt und gelesen hatte, warf er sie kurzerhand ins Feuer. Mit den Worten »Weil du den Heiligen des Herrn gelästert hast, so verzehre dich das ewige Feuer« vollzog er damit auch äußerlich die Trennung von der römischen Kirche.

Üblicherweise wurden hier vor dem Elstertor bei der Kreuzkapelle die Kleider der an Aussatz oder Pest Verstorbenen den Flammen übergeben. Mutig war diese Aktion von Martin Luther! Denn aus der Kirche ausgeschlossen zu werden, gefährdete seine ganze berufliche Existenz. Und vom Kaiser für vogelfrei erklärt zu werden, war lebensgefährlich. Aber wie sagte er später in Worms vor dem Reichstag: »Hier stehe ich und kann nicht anders.« Er konnte seine Überzeugung nicht aufgeben. Er blieb stark, wie eine Eiche! Und im Feuer ging auch das römische Kirchenrecht auf: Vor begeisterten Studenten verbrannte er die Bücher des alten Kirchenrechts und ein Exemplar der Bannandrohungsbulle. Das sorgte für Brennstoff! Das war Zunder. Da war Feuer unter dem Dach. Der Kirchenausschluss ließ nicht lange auf sich warten. Und der Kaiser

erklärte ihn ein paar Wochen später, nach dem Reichstag in Worms, für vogelfrei. Jeder konnte Luther umbringen. Die Leiche sollte einfach liegen gelassen werden – solange, bis die Tiere ihn verspeisten.

So manche Legende um Martin Luther ist mit der Luthereiche verbunden, diese zum Beispiel: Ein Wittenberger Student und glühender Anhänger Luthers liebte ein Mädchen, dessen Großmutter jedoch der alten Kirche anhing und sich deswegen gegen diese Beziehung stellte. Aus Neugier soll die Frau mit ihrer Enkelin vor das Elstertor gewandert sein zu dem noch rauchenden Asche-haufen. Beide trafen dort den Studenten, der begeistert von der Verbrennung erzählte. Voller Zorn rammte die Großmutter ihren Spazierstock in die Erde und entschied, dass der erfolglos Werbende nicht ihre Enkelin haben könne, ehe der Stock zu grünen begonnen habe. Der Student suchte eine junge Eiche und pflanzte sie an der Stelle, wo der Krückstock in der Erde steckte. Im Frühling erzählte er der Großmutter das »Wunder« des blühenden Stocks. Martin Luther soll das Paar persönlich eingeseget haben.

Legende hin oder her. Was macht Luther so stark? Was verleiht ihm Kraft, stark zu sein wie ein Baum? Mir kommt Psalm 1 in den Sinn: »Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.« (Psalm 1, 1–3)

Genau das war Luther: Einer, der Tag und Nacht über das Wort Gottes nachdachte. Der darin Schätze für sich fand. Zum Beispiel, dass Gottes Liebe nicht von unserer Liebe abhängig ist. Dass Gottes Kraft nicht durch unsere Anstrengung errungen werden kann. Sondern, dass der Gerechte allein aus Glaube an Jesus Christus lebt, auflebt, neues Leben findet. Und damit den Frieden im Herzen und das Glück auch im Unglück. Das war Luther: der seine Lust fand am Gesetz des Herrn.

Wir haben Lust an so vielem und auf so vieles. Und verbringen viel Zeit, Mühe und Anstrengung damit, nach dem Lustprinzip zu leben und unsere Wünsche, unsere Gelüste zu erfüllen. Luther



ließ sich nicht von allen möglichen Lüsten leiten. Er suchte sein Glück allein in der Heiligen Schrift. Und bis heute werden Menschen vom Wort Gottes überwältigt. Finden zu neuen Lebensperspektiven. Zu neuen Prioritäten.

»Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen. Und er bringt Frucht. Und was er macht, das gerät wohl.«

Ich lade Sie ein, sich kritisch zu hinterfragen: Auf welchem Weg befinde ich mich gerade? Gehöre ich zu den ewig Spottenden, zu den Nörglern, zu denen, die sich mit falschen Freunden abgeben und sich auf Abwegen befinden? So was spürt, fühlt und weiß man, wenn man in sich hineinhört. Und welche Existenz führe ich denn: die eines kräftigen Baumes, den so schnell nichts umhauen kann und der gute Frucht trägt? Oder gleiche ich eher einem verwelkten Halm, der vom Wind hin und her geweht wird und an dem keine Frucht mehr zu erkennen ist; der keine Kraft mehr hat, um etwas Gutes hervorzubringen?

Christus lädt uns ein, von falschen Wegen zurückzukommen. Sich neu an ihn zu halten, sich ihm anzuvertrauen, von vorne zu beginnen, und so zu neuem Lebensglück zu kommen. Das Kreuz ist der Ort, wo wir abladen können. Wo wir uns »entschuldigen« lassen können. Wo wir alte Lasten und Laster in die Tiefen des Meeres versenken können. Corrie ten Boom sagte einmal: »Wenn wir Gott unsere Schuld bringen, dann nimmt er sie und versenkt sie im Meer, da wo es am tiefsten ist. Und am Ufer stellt er ein Schild auf, auf dem steht: Angeln verboten!«

Ich lade Sie ein: Lassen Sie sich von Christus befreien! Schmeißen Sie Altes, Überflüssiges, Belastendes, Unwahrhaftiges, Fehlerhaftes – wie damals Martin Luther – mit gutem Gewissen ins Feuer! Und erleben Sie neu die Kraft des Evangeliums, dessen wir uns nicht schämen müssen, sondern auf die wir stolz sein dürfen, denn sie macht unser Leben von Grund auf neu und sinnvoll!

Amen.



Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Evangelische Bank

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX